



Der neue Heinrich-König-Platz

Die Ergebnisse und Gewinner des Wettbewerbs



 Stadterneuerung
Gelsenkirchen

 Stadtbau
Gelsenkirchen-City







Stadtdirektor Michael von der Mühlen

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

die Gelsenkirchener City ist ein Schwerpunktgebiet für Maßnahmen und Projekte des Förderprogramms Stadtbau West, in dem Gelsenkirchen mit der City seit 2004 vertreten ist. Das Programm soll Prozesse zur städtebaulichen Aufwertung und zur langfristigen, nachhaltigen Verbesserung der Aufenthalts- und Erlebnisqualität der City anstoßen. Die Neugestaltung und Aufwertung des öffentlichen Raums ist dabei der zentrale Bestandteil der öffentlichen Investitionen. Besondere Aufmerksamkeit gilt der städtebaulichen Achse Hauptbahnhof - Bahnhofstraße - Heinrich-König-Platz - Ebertstraße - Musiktheater.

Für die Umgestaltung des Heinrich-König-Platzes, als wichtiger Teil dieser Achse, entschied sich die Stadt Gelsenkirchen einen freiraumplanerischen Wettbewerb durchzuführen. Mit der Auslobung des Wettbewerbs wurde ein Gesamtkonzept gefordert, das den zentralen innerstädtischen Bereich neu strukturiert und neue, zukunftsweisende Aufenthaltsqualitäten schafft.

Im Rahmen dieser Dokumentation stelle ich Ihnen die Ergebnisse der am Wettbewerb beteiligten Planungsbüros vor. Der durch die Fachjury einstimmig zum Wettbewerbssieger ausgewählte Beitrag des Büros Bernard und Sattler Landschaftsarchitekten, Berlin in Arbeitsgemeinschaft mit Gerhards & Glückner Architekten, Berlin gibt überzeugende Antworten auf die aufgeworfenen Fragestellungen. Der Entwurf entwickelt sich sparsam aus dem Bestand und ist auch in der Wahl der eingesetzten gestalterischen Mittel und funktionalen Elemente sehr zurückhaltend. Die einheitliche Materialwahl und die feine Zonierung machen den neuen Platz zugleich hochwertig.

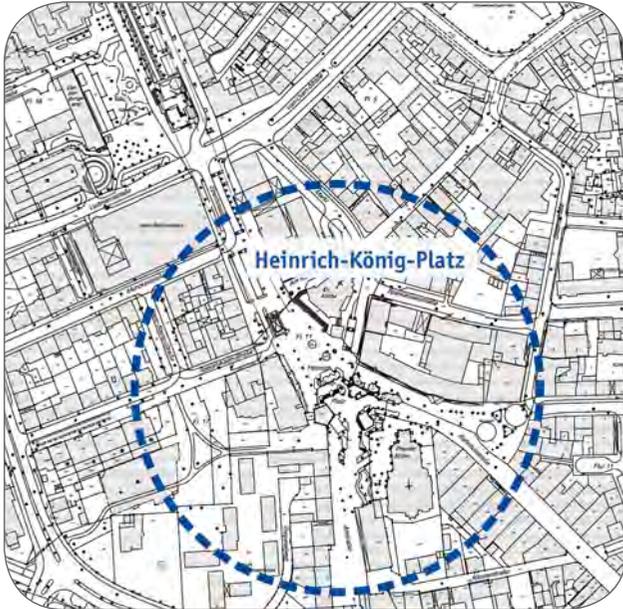
Auf der Grundlage des Wettbewerbsergebnisses wird die Stadt Gelsenkirchen den Planungsprozess für die Neumodellierung des Heinrich-König-Platzes fortsetzen. Dabei ist es mein besonderes Anliegen, diesen Prozess möglichst transparent und offen zu gestalten und die Bürgerinnen und Bürger der Stadt bei den weiteren Planungsschritten zu beteiligen.

Ich bin mir sicher, dass der neue Heinrich-König-Platz zur Aufwertung der City beitragen wird.

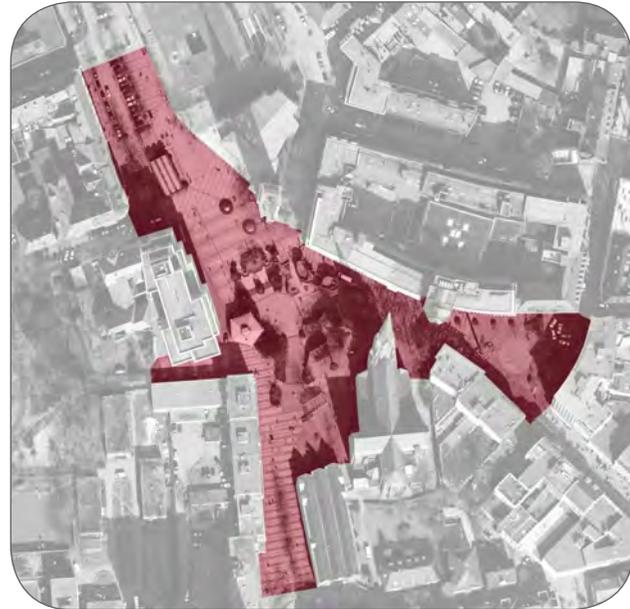
Stadtdirektor Michael von der Mühlen

Inhaltsverzeichnis

1 Die Aufgabe	5
2 Das Verfahren	7
3 Das Ergebnis	8
3.1 Die Preise	8
3.2 Die Würdigung	9
3.2.1 1. Preis: Büro BERNHARD und SATTLER Landschaftsarchitekten	9
3.2.2 2. Preis: Büro Schegk Landschaftsarchitekten BDLA	13
3.2.3 3. Preis: Büro bbzl - böhm benfer zahiri landschaften städtebau	17
3.2.4 Anerkennung: Büro 3freiräumer Landschaftsarchitektur	21
3.2.5 Anerkennung: Büro YESDESIGN LANDSCAPES	23
3.3 Die Empfehlung des Preisgerichts	25
4 Der Ausblick	26
5 Die Presse	27



Lageplan



Wettbewerbsgebiet

1. Die Aufgabe

Der Heinrich-König-Platz, als Scharnier zwischen der Fußgängerzone in der Bahnhofstraße und der Ebertstraße, nimmt im Raumgefüge der Innenstadt historisch und funktional eine Sonderstellung ein: historisch als Keimzelle des Ortes Gelsenkirchen, funktional als U-Bahn-Ausgang zur Fußgängerzone und zum innerstädtischen Einzelhandel.

Der Platz liegt an einer exponierten Stelle mitten in der Gelsenkirchener City. Er schließt direkt an den Neumarkt an, welcher wiederum den Anschluss zur Bahnhofstraße, der Haupteinkaufsstraße Gelsenkirchens, schafft. Am Heinrich-König-Platz liegt eine U-Bahn-Station, welche einseitig als offenes Bauwerk ausgebildet wurde. Man erreicht sie von Süden aus über eine lichte, breite Öffnung zum Untergrund im Norden. Der Passant wird von der Bahnhofstraße über den Neumarkt und dann über den abgesenkten Teil des Platzes auf die Verteilerebene der U-Bahn-Station hinunter geführt. Auf einer Seite wird das U-Bahn-Bauwerk von freistehenden Pavillonbauten aus den 1980er Jahren gefasst.

Der Heinrich-König-Platz weist in seiner derzeitigen Ausformung starke funktionale und gestalterische Mängel auf. Momentan wird er als überdimensionierter U-Bahn-Eingang wahrgenommen, der mit einer Fülle an Einbauten und einer Vielzahl an Gestaltungselementen ausgestattet ist. Er zerteilt den Platz und erschwert wichtige Wegebeziehungen in der City.





Heinrich-König-Platz: Blick Richtung Bahnhofstraße, 2009



Heinrich-König-Platz: Blick Richtung Ebertstraße, 2009

Zudem wird er mangelhaft akzeptiert und bei vielen Menschen als Angstraum empfunden.

Die Stadt bemüht sich im Zusammenhang mit dem Stadtumbauprogramm nicht nur um eine zukunftsweisende Lösung, sondern sieht auch die Chance, mit einem überzeugenden Konzept für die städtebauliche Wiederherstellung der Stadtplatzsituation und die Neugestaltung des Platzes einen zentralen Beitrag zur weiteren Attraktivitätssteigerung der City für Bewohner und Besucher zu leisten. Deshalb wurde die Gestaltung des neuen Stadtplatzes im Rahmen eines europaweiten freiraumplanerischen Wettbewerbs zur Diskussion gestellt, um eine hohe Qualität in der Umgestaltung zu erhalten.



Preisgerichtssitzung



Bewertung der Pläne durch das Preisgericht

2. Das Verfahren

Der Wettbewerb zur Umstrukturierung und Umgestaltung des Heinrich-König-Platzes wurde als offener, einphasiger Realisierungswettbewerb nach den „Regeln für die Auslobung von Wettbewerben“ (RAW 2004) durchgeführt. Im Anschluss an den Wettbewerb wurde mit allen Preisträgern ein Verhandlungsverfahren gemäß den Regeln der „Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen“ (VOF) durchgeführt.

Der Wettbewerb wurde am 16.03.2009 im Amtsblatt der europäischen Union bekannt gemacht. Am 07.05.2009 fanden die Preisgerichtsvorbesprechung und das Rückfragenkolloquium für die Teilnehmer statt. Das Preisgericht tagte am 18.09.2009. Die Wettbewerbsergebnisse wurden in der Zeit vom 21.09.2009 bis zum 05.10.2009 im stadt.bau.raum in Gelsenkirchen ausgestellt.

Das Preisgericht bestand aus folgenden Fachleuten:

- Prof. Undine Giseke, Landschaftsarchitektin, Berlin/Leipzig
- Ernst Herbstreit, Landschaftsarchitekt, Bochum
- Martin zur Nedden, Bürgermeister und Beigeordneter, Leipzig
- Prof. Christa Reicher, Architektin und Stadtplanerin, Dortmund
- Christel Wolf, Landschaftsarchitektin, Bochum
- Joachim Kaufmann, Initiative Kirchviertel, Gelsenkirchen

- Michael von der Mühlen, Stadtdirektor und Stadtbaurat, Stadt Gelsenkirchen
- Clemens Arens, Referatsleiter Stadtplanung/ Bauordnung und Bauverwaltung, Stadt Gelsenkirchen
- Dr. Klaus Haertel, Stadtverordneter, SPD-Fraktion der Stadt Gelsenkirchen
- Werner Wöll, Stadtverordneter, CDU-Fraktion der Stadt Gelsenkirchen
- Dr. Ernst Sott, Stadtverordneter, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen der Stadt Gelsenkirchen

Als stellvertretende Preisrichterinnen und Preisrichter waren anwesend:

- Harald Fritz, Landschaftsarchitekt, Oberhausen
- Monika Weber-Pahl, Architektin, Darmstadt

Der Bewertung durch das Preisgericht wurden folgende Kriterien zu Grunde gelegt:

- Leitidee
- stadträumliche Qualität
- Freiraum- und Aufenthaltsqualität
- Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit sowie
- Übereinstimmung mit den formalen Anforderungen





Bewertung der Pläne durch das Preisgericht



Ausstellungseröffnung

3. Das Ergebnis

3.1 Die Preise

Das Wettbewerbsgericht teilte die Preise und Anerkennungen wie folgt zu:

1. Preis:

BERNARD und SATTLER Landschaftsarchitekten, Berlin;
Stefan Bernard Landschaftsarchitekt in Arge mit Gerhards &
Glücker Architekten, Berlin; Carsten Gerhards, Architekten BDA

2. Preis:

Schegk Landschaftsarchitekten BDLA, Haimhausen;
DI Ludwig Schegk, Landschaftsarchitekt, Stadtplaner in Arge
mit Siegfried Ost, Architekt, Memmingen

3. Preis:

bbzl - böhm benfer zahiri landschaften städtebau, Berlin;
Ulrike Böhm, Katja Benfer, Landschaftsarchitektinnen,
Cyrus Zahiri, Architekt

Anerkennung:

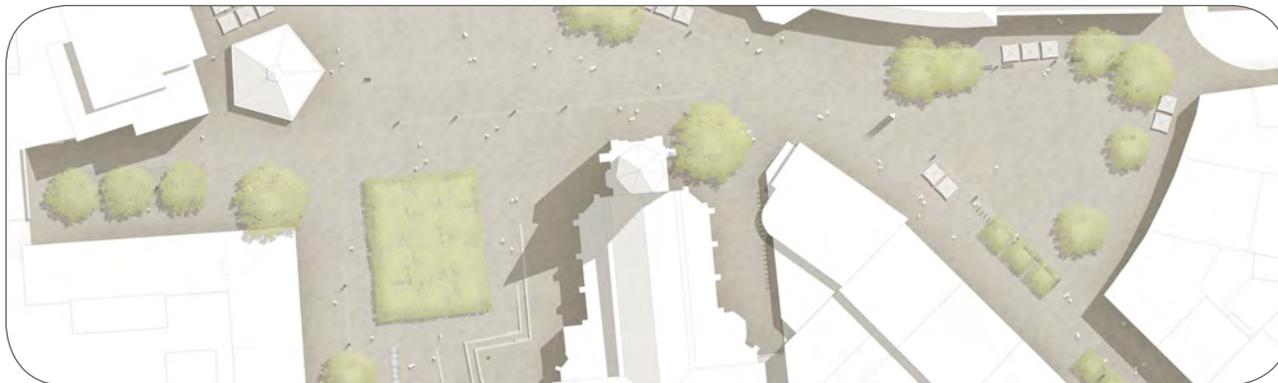
3freiräumer Landschaftsarchitektur, A. Götze, K. Grafe,
A. Löffler GbR, Andrea Löffler, Landschaftsarchitektin, Dresden

Anerkennung:

YESDESIGN LANDSCAPES, Wien DI Dominik Scheuch,
Landschaftsarchitekt



3.2 Die Würdigung



Planausschnitt Heinrich-König-Platz/Neumarkt

3.2.1 1. Preis: Büro BERNARD und SATTLER Landschaftsarchitekten

Verfasser:

BERNARD und SATTLER
Landschaftsarchitekten, Berlin;
Stefan Bernard Landschaftsarchitekt

in Arbeitsgemeinschaft mit
Gerhards & Glücker Architekten, Berlin;
Carsten Gerhards, Architekt BDA

Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:
Fabian Lux, Maren Klöppner

Studentische Mitarbeiterin:
Natalya Borys

Der Heinrich-König-Platz wird als eigenständiger Stadtraum in der Raumfolge Neumarkt, Ahstraße, Ebertstraße definiert. Die dominanten Gebäude von St. Augustinus und der Altstadtkirche werden freigestellt respektive freigehalten und sind Anker im eher fließenden Raumgefüge.

Zwischen den Raumkanten spannt sich eine eher zurückhaltende, gleichwohl großzügige Platzsituation mit wenigen strukturierenden Elementen. Die hier zu nennenden U-Bahn-Zugänge in Form der Stadtlaternen verfügen in ihren gestalterischen und funktionalen Ansätzen über eine adäquate Qualität, erschienen jedoch in ihren Proportionen überdimensioniert.

Die ruhige Mitte des Platzes für Bewegung und Veranstaltungen wird konturiert von Pflasterintarsien und Leuchtstelen im städtischen Corporate Design vor den Fassaden. Besondere Aufenthaltsqualitäten und Platzsituationen finden sich in Verbindung mit der Gastronomie auf der östlichen Seite sowie insbesondere auf dem Neumarkt und dem Platz an der Propsteikirche mit den hier neu geschaffenen Sitzstufen und Treppenanlagen.

Die Übergänge zur Ahstraße und zur Ebertstraße sind gekennzeichnet durch Baumbosketts unter deren Schirm in einfacher Weise weitere Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen werden.



Gesamtsituation



Hinter der Kirche: Der Propsteiplatz als gefasster Raum mit vielfältigen Möglichkeiten



Zwischen den Kirchen: Nächtliche Atmosphäre des Heinrich-König-Platzes

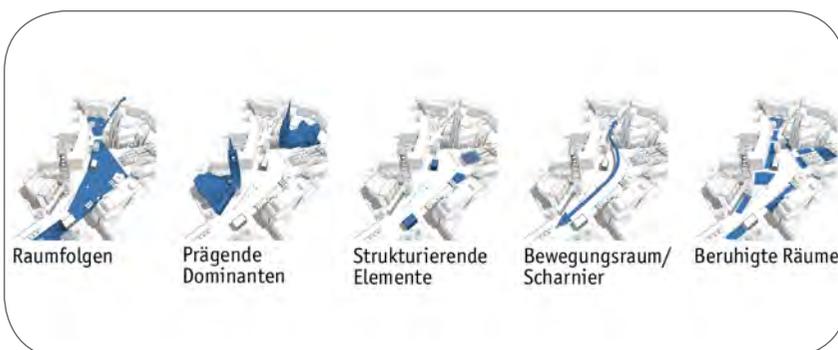




Blick vom beruhigten Georgshain auf das bewegte Treiben auf dem Heinrich-König-Platz

Der Entwurf entwickelt sich stark aus dem Bestand. Die Sprache ist vom Ansatz und den eingesetzten gliedernden und funktionalen Elementen sehr zurückhaltend. Er lebt von der Großzügigkeit des Platzes und klaren Raumbezügen bei gleichzeitig zurückhaltender aber wirkungsvoller Zonierung. Die homogene Materialauswahl macht ihn gleichwohl hochwertig und lässt insbesondere die Verbindung zu angrenzenden Stadträumen lösbar erscheinen, ohne Struktur, Brüche oder Insellösungen zu produzieren. Insgesamt überzeugt die Arbeit durch Großzügigkeit und geschickte Raumbildung.

Die Arbeit scheint im vorgegebenen Kostenrahmen realisierbar, pflegeintensiv sind lediglich die geschnittenen Baumkompartimente. Der Aufwand ist jedoch beherrschbar.

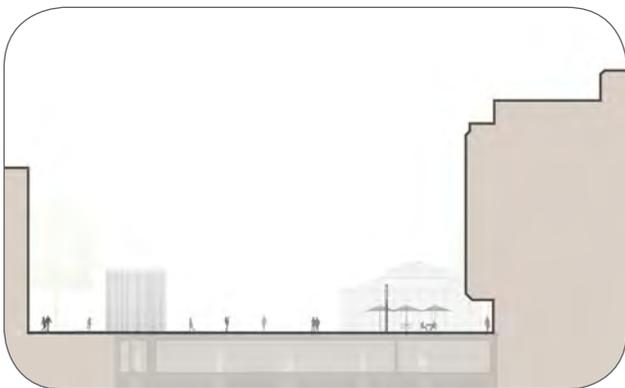


Konzeptskizzen





Raumfolgen und Raummöglichkeiten



Schnitt Heinrich-König-Platz



Schnitt Propsteiplatz





Planausschnitt Heinrich-König-Platz/Neumarkt

3.2.2 2. Preis: Büro Schegk Landschaftsarchitekten BDLA

Verfasser:

Schegk Landschaftsarchitekten BDLA, Haimhausen;
DI Ludwig Schegk, Landschaftsarchitekt, Stadtplaner

in Arbeitsgemeinschaft mit
Siegfried Ost,
Architekt, Memmingen

Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:
Stephen Gentz, Alexandra Haupt

Die Verfasser entwickeln den Heinrich-König-Platz als markante Insel im Gelsenkirchener Stadtraum. Der Entwurf zeigt hierbei seine Stärke in der Interpretation von historischen und neuen Elementen des Platzraums: So werden die beiden Kirchen wieder an den Platz geholt, der Platzraum wird nach Süden begrenzt und die Mehrgeschossigkeit des Platzes wird mit Lichtelementen spürbar. Besonders markant wirkt der gewählte Platzbelag, der der „Milchstraße“ nachempfunden und mit einem unkonventionellen Terrazzo-Asphalt-Belag versehen wird.

Der neue Platz wirkt wohlthuend offen und ist gut nutzbar. Neumarkt und Heinrich-König-Platz werden als ein zusammenhängender Platzraum verstanden. Die beiden Kirchen werden durch das Entfernen einiger Großbäume besonders deutlich freigestellt. Die Achse Bahnhof – Musiktheater wird durch ein Baumdach, das die Konturen des ehemaligen Georgshauses aufgreift und damit den Platz nach Süden begrenzt, betont. Dieses Baumdach schafft an geeigneter Stelle einen sonengeschützten Verweilraum für Jung und Alt.

Lichtlinsen, Wasserlinse und einzelne Bäume werden locker über den Platz verstreut. Dieses „lockere Anordnungsprinzip“ für Einbauten bindet geschickt die vorgegebenen Ausgänge, Aufzüge und Entrauchungsanlagen in die Platzgestaltung ein.

Das Materialkonzept „Milchstraße“ mit dem glitzernden Asphalt, den Lichtlinsen zur Beleuchtung des Untergeschosses und den Terrazzobetonplatten im Übergang zur Bebauung unterstreicht die „Insellösung“ und wird vom Preisgericht als ein Identität stiftender und auch wirtschaftlich interessanter Beitrag gewürdigt.





Gesamtsituation



Situation bei Tag



Nächtliche Atmosphäre auf dem Heinrich-König-Platz



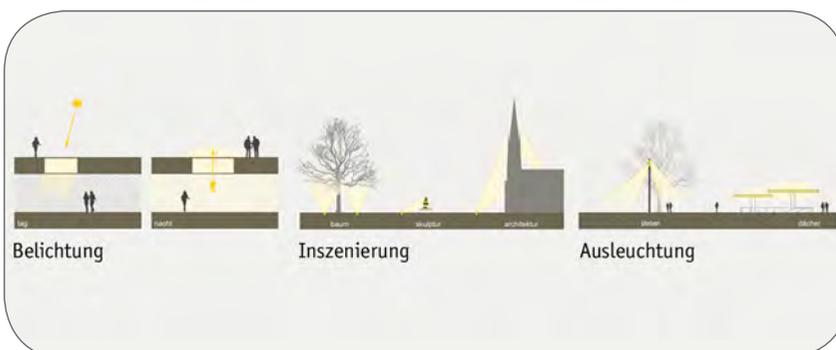


Konzeptskizzen

Die hierzu notwendige hochwertige Umsetzung wird jedoch als schwierig erachtet.

Die gestalterische und funktionale Qualität der vorgeschlagenen Dachkonstruktion für die Ausgänge und Aufzüge überzeugt nicht in gleicher Weise. Ein Aufzugstandort wurde zwar nicht dargestellt, ließe sich aber ohne Beeinträchtigung des Gesamtkonzepts in den Platzraum integrieren. Eine Lösung für die Abgrenzung der nur begrenzt befahrbaren Flächen wird nicht aufgezeigt.

Der Beitrag besteht mit seinem konsequenten Ansatz, den Heinrich-König-Platz zu einem großzügigen und gleichzeitig markanten Platzraum Gelsenkirchens zu entwickeln.



Schnitte





Beleuchtungskonzept



Schnitt Heinrich-König-Platz



Schnitt Kunst- und Kulturhain





Planausschnitt Heinrich-König-Platz/Neumarkt

3.2.3 3. Preis: Büro bbzl - böhm benfer zahiri landschaften städtebau

Verfasser:

bbzl - böhm benfer zahiri landschaften städtebau, berlin;

Ulrike Böhm, Katja Benfer, Landschaftsarchitektinnen,
Cyrus Zahiri, Architekt

Mitarbeiter im Angestelltenverhältnis:

Rita Leal, Mirjam Sauer, Picar Idorilla, David Gonzales,
Christina Bös, Kajsa Gustavsson

In diesem Beitrag werden in Anlehnung an die mittelalterlichen Stadträume zwei übergeordnete Gestaltungselemente vorgeschlagen:

1. Der Platz wird durch einen einheitlichen Belag als zusammenliegende Fläche ausgebildet.
2. Der Platz erhält eine Zonierung (Fassung), an der alle Einbauten und die Möblierungselemente konzentriert werden. Dadurch sollen offene, vielfältig nutzbare Platzflächen entstehen.

Die Arbeit zeigt, dass diese simple Idee konsequent umgesetzt werden konnte.

Mit der Vereinheitlichung des Materials soll der komplexe Platzzuschnitt als räumliche Abfolge aus Engstellen und Weitungen erlebbar sein. Der weitgehend offene zusammenhängende Gesamtraum soll sich beim Durchschreiten als Abfolge unterschiedlicher Teilräume erschließen.

Durch Verwendung des Natursteins als einheitlicher Belag mit dem Belagswechsel (Platten) an den Platzrändern und den dort linear angeordneten Einbauten und Möblierungen wird der vorhandene Stadtraum unaufdringlich inszeniert und gut erlebbar. Die deutliche Dominanz der beiden Kirchen an den Platzrändern wird durch die vorhandenen Baumkulissen nicht genügend herausgearbeitet.

Der Platz wird nicht weiter mit Grünelementen ausgestattet. Der vorhandene Baumbestand bleibt bestehen.

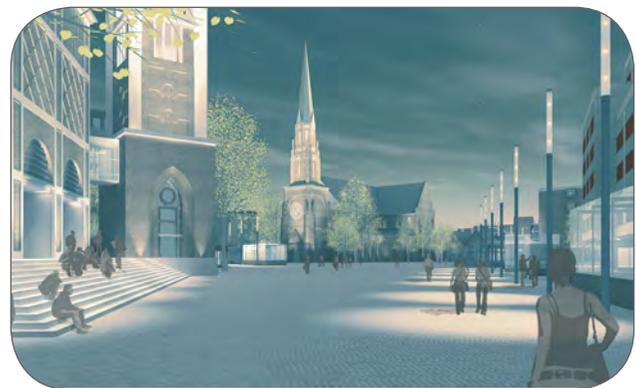




Gesamtsituation

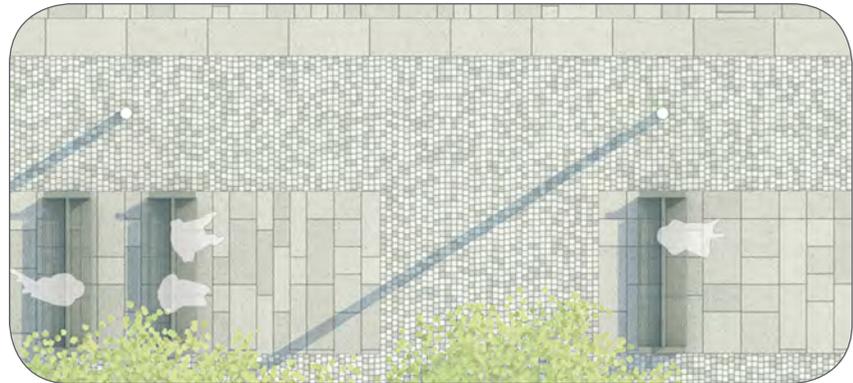


Situation bei Tag



Nächtliche Atmosphäre auf dem Heinrich-König-Platz

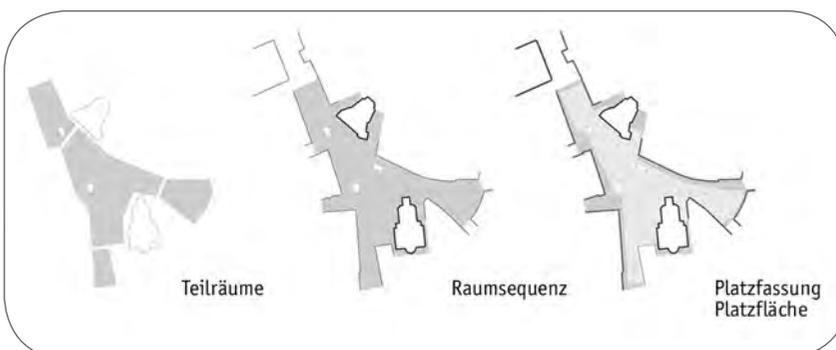




Materialverwendung

Die Dominanz der Kirchen wird nicht weiter betont. Bedingt durch die Wahl des Natursteinspflasters ist die Platzfläche für bestimmte Nutzungen nicht oder nur schlecht geeignet (Skater, Rollatoren, etc.). Die angebotenen Aufenthaltsbereiche scheinen in Teilen übermöbliert zu sein. Gemütliche Sitzplätze im Schatten der alten Bäume sind unzureichend berücksichtigt. Durch die unterschiedliche Materialbeschaffenheit (Platten und Pflaster) ergibt sich eine gut nutzbare Zonierung der Freiflächen (Window-Shopping) an den Platzrändern.

Die Investitions- und Pflegekosten für die Oberflächen (Natursteinplatten und -pflaster) werden als sehr hoch eingeschätzt. Investitionen für Möblierung und die Beleuchtung liegen dagegen im Durchschnitt, ebenso wie die Investitionen für Kleinarchitekturen und Sonderbauelemente. Auch die Kosten für neue Grünstrukturen werden gering eingeschätzt. Insgesamt ist der Entwurf für den Platz durch die Konsequenz der eingesetzten Mittel und die damit geschaffene Atmosphäre sehr attraktiv. Einzelne Teillösungen können dagegen nicht gleichermaßen überzeugen.



Konzeptskizzen





Beleuchtungskonzept



Schnitt A



Schnitt B





Planausschnitt Heinrich-König-Platz/Neumarkt

3.2.4 Anerkennung: Büro 3freiräumer Landschaftsarchitektur

Verfasser:

Andrea Löffler

Landschaftsarchitektin, Dresden

3freiräumer Landschaftsarchitektur

A. Götze, K. Grafe, A. Löffler GbR

Studentische Mitarbeiterin:

Franziska Wunsch

Die Leitidee einen homogenen Platz zu bilden, wird vom Grundsatz begrüßt. Eine Zonierung des Platzraums erfolgt durch unterschiedliche Elemente in den verschiedenen Räumen: Die Zone zwischen Café-Pavillon und U-Bahn-Zugang wird durch Außengastronomie besetzt, in die auch der Aufzug integriert wird. Entlang der Hausfassade wird die erforderliche Erschließung nachgewiesen.

Der Neumarkt wird durch einen dreiecksförmigen Platzbereich mit Baumhain definiert, der sich durch Sitzstufen von der Bahnhofstraße abgrenzt. Das Bemühen, hier einen ruhigen Raum abzugrenzen wird allerdings dadurch erkauft, dass eine starke räumliche Zäsur entsteht.

Zwischen Altstadtkirche und Propsteikirche wird ein spannungsreicher Raum aufgespannt, welcher die Fassaden des Augustinums als Raumkante nutzt. Die großzügige in den Platz hineinragende Treppenanlage bewältigt die bewegte Topographie des Platzes.

An der Propsteikirche wird der Baumbestand zu einem Baumhain ergänzt, der an dieser Stelle aufgrund der eingeschränkten räumlichen Wirkung der Propsteikirche kritisch gesehen wird. Baumreihen vor den Hausfassaden, in denen in Teilbereichen die notwendigen Möblierungselemente untergebracht werden, sind am Heinrich-König-Platz richtig gesetzt. Durch diese Anordnung ist auch der nicht überfahrbare Platzbereich gesichert. An anderen Stellen - wie an der Altstadtkirche - kann das Element der Baumreihe nicht überzeugen.

Das vorgegebene Corporate Design wird im Entwurf





Platzatmosphäre

aufgenommen und in Form von Lichtstelen zur Definition der Platzkante genutzt. Als Belag werden helle Granitplatten vorgeschlagen, die im Längsformat den gesamten Platz überspannen und ihm Identität verleihen sollen.

Zum Absetzen der Funktionsbereiche (Außengastronomie, Platz am Neumarkt) wird ein rostfarbener Klinker verwendet. Der Farb- und Materialkontrast kann hier nicht hinreichend überzeugen.

Die Vorgaben zu den U-Bahn-Zugängen sowie zur Entrauchung werden berücksichtigt, allerdings bleiben die Aussagen zur architektonischen Gestaltung schematisch. Die Anordnung der Entrauchung sowie der östliche Aufzug sind nicht überzeugend in das Gesamtkonzept eingebunden. Die Abgrenzung zwischen Fahrverkehrsflächen und den Bereichen mit Zufahrtsbeschränkung werden nicht hinreichend erläutert. Der erhöhte finanzielle Aufwand durch die vorgeschlagene Materialität wird relativiert durch seine wirtschaftliche Stadtmöblierung, Beleuchtung und schlichten Einbauten.

Insgesamt stellt die Arbeit einen interessanten Beitrag dar, der die Scharnierfunktion des Heinrich-König-Platzes durch einen eigenständigen, lang gestreckten Platz neu interpretiert, allerdings in der Ausformulierung von Teilräumen (Verbindung zur Bahnhofstraße, Platz am Neumarkt) nicht in gleicher Weise überzeugen kann.



Querschnitt





Planausschnitt Heinrich-König-Platz/Neumarkt

3.2.5 Anerkennung: Büro YESDESIGN LANDSCAPES

Verfasser:

Yesdesign Landscapes, Wien;
DI Dominik Scheuch, Landschaftsarchitekt

Studentische Mitarbeiterin:
Monika Rizzi Rycerz BA

Fachplaner Architektur:
ex.it, Wien, DI Sebastian Schmid

Der vorliegende Wettbewerbsbeitrag generiert aus den verschiedenen räumlichen Bezugsachsen ein urbanes Raster, welches die Bewegungsrichtungen der Benutzer aufnimmt. Aus dieser strukturellen Leitidee entwickelt sich ein dynamisch vernetzter Stadtraum, in dem der vorhandene Baumbestand größtenteils erhalten bleibt und sich selbstverständlich einfügt. Zusätzliche Baumpflanzungen, mit Ausnahme von Hecken im Bereich der Ahstraße, werden nicht vorgenommen. Im Bereich Propsteikirche erfolgt eine Freistellung des Portals, die topografische Kante westlich wird sinnfällig in das gewählte Netz eingefügt.

Diese Maßnahmen lassen einen großzügig zusammenhängenden Platz entstehen, der in seiner Größe jedoch nicht monoton wird, da der Oberflächencharakter perspektivische Spannung erzeugt.

Die Beschaffenheit der Oberfläche ist ein Gewebe aus Richtungsbändern verschiedener Materialien und Farbigkeiten sowie rautenförmigen Parallelogrammen bzw. Rechteckplatten aus Beton mit Natursteinversatz. Funktional wurden die Richtungsbänder als Standort für unterschiedlichste Möblierungselemente genutzt. Poller-Bank-Elemente formen die nicht zu überfahrenden Flächen gegenüber dem Umfeld. Lichtstelen ordnen sich entlang der Platzkanten an. Durch die vielfältigen Elemente wirkt die Fläche stark möbliert. Auch wenn sich die Einzelelemente in die Gesamtstruktur einfügen, schränken sie die Großzügigkeit des Platzraumes ein. Ein zweiter Aufzug aus der U-Bahn-Ebene ist nicht dargestellt.



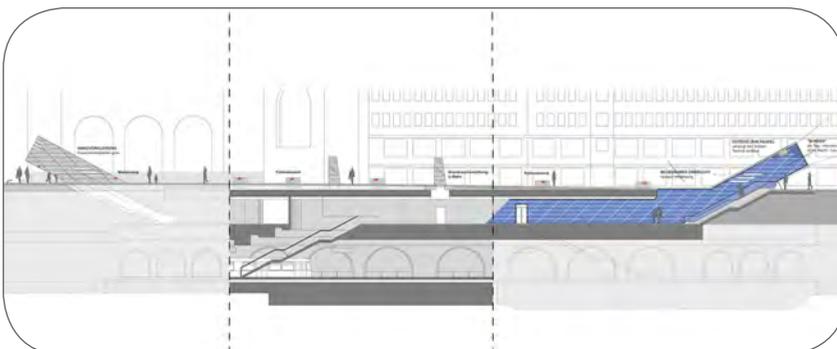


Platzatmosphäre

Gestalterisch werden die beiden markanten U-Bahn-Ausgänge der angestrebten Dynamik des Platzes gerecht: Ein die Platzoberfläche durchdringender schräg aufsteigender Quader nimmt die Treppenanlage des Einstiegs in die Verteilerebene der U-Bahn auf. Tageslicht wird über verglaste Beläge auf der Quaderrückseite in die Verteilerebene gelenkt. Photovoltaik-elemente bedecken die Dachflächen.

Bei der Realisierbarkeit ist zu erwarten, dass sich die vorgelegte Arbeit im oberen Bereich des Kostenrahmens bewegt.

Insgesamt schafft die Arbeit einen großstädtischen Heinrich-König-Platz, dessen moderne gestalterische Umsetzung Selbstbewusstsein und Zukunftsoptimismus für Gelsenkirchens historische Mitte ausstrahlt.



Querschnitt



3.3 Die Empfehlung des Preisgerichts



Kolloquium

Das Preisgericht empfahl der Stadt Gelsenkirchen einstimmig, die weitere Planung des Heinrich-König-Platzes auf Basis des 1. Preises weiterzuverfolgen. Des Weiteren empfahl das Preisgericht einstimmig, die weitere Bearbeitung der Bauaufgabe unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Preisgerichts, der in der Einzelbeurteilung enthaltenen Bewertung und den in der Auslobung beschriebenen funktionalen Anforderungen und Rahmenbedingungen den Verfassern der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit zu übertragen.

Sofern aus wirtschaftlichen Gründen die vorgeschlagene Materialwahl nicht realisierbar sein sollte, soll eine dem Grundcharakter des Platzes entsprechende Alternative gefunden werden.

Die Gestaltung der U-Bahn-Eingänge sollte insgesamt auf das Corporate Design der Stadt Gelsenkirchen abgestimmt werden, gegebenenfalls auch im größeren räumlichen Zusammenhang der Innenstadt.

4. Der Ausblick



Entwurf BERNARD und SATTLER: Blick vom beruhigten Georgshain auf das bewegte Treiben auf dem Heinrich-König-Platz

Nach dem nun abgeschlossenen Wettbewerbsverfahren wird die Stadt Gelsenkirchen zügig an der baulichen Umsetzung weiterarbeiten. Die Maßnahme selbst kann nur mit öffentlichen Mitteln der Städtebauförderung umgesetzt werden. Nach Vorliegen der ersten Bewilligungsbescheide der Bezirksregierung Münster aus den Jahren 2008 und 2009 wurde bereits intensiv in den Planungsprozess für die Umgestaltung des U-Bahn-Zugangs eingestiegen.

Es ist Ziel der Stadt Gelsenkirchen, die weitere planerische Arbeit möglichst transparent und öffentlich auszugestalten. Dies geschieht über Planungsgespräche und öffentliche Diskussionen, z.B. in der bluebox Ebertstraße.

Der Heinrich-König-Platz wird in den kommenden Jahren als Stadtplatz für Gelsenkirchen neue Akzente für die City und den damit verbundenen Stadterneuerungsprozess setzen. In Verbindung mit der Fertigstellung des Hans-Sachs-Hauses sowie den weiterführenden Planungen für die Achse zwischen Hans-Sachs-Haus und Musiktheater wird sich der gesamte nördliche Innenstadtbereich runderneuert und modern präsentieren.

5. Die Presse

Bewegung und Ruhe

Ausstellung im Stadtbauraum zeigt Architektur-Arbeiten zum neuen Heinrich-König-Platz. Plakate und Modelle

Tobias Mühlenschulte

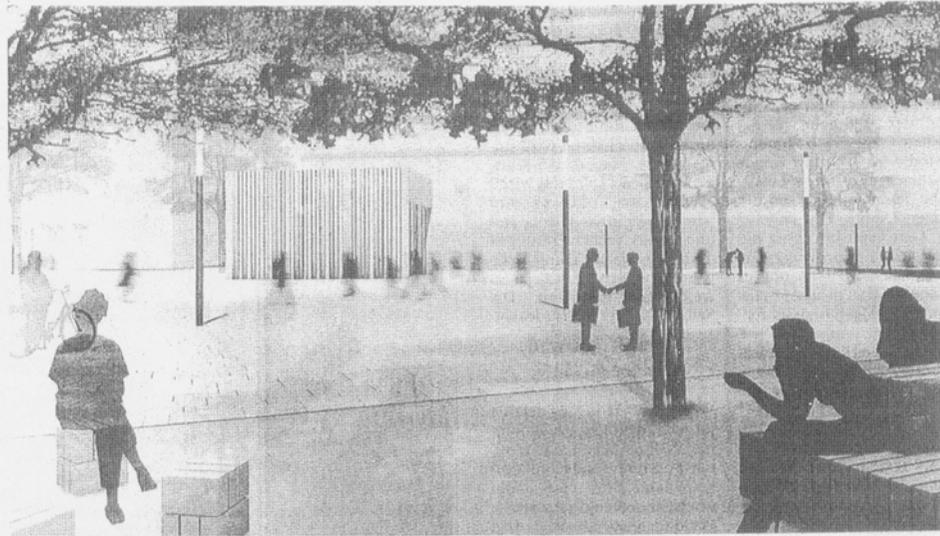
Mit einer Ausstellungseröffnung im Stadtbauraum präsentierte die Stadt die Preisträger des Wettbewerbs zur Neugestaltung des Heinrich-König-Platzes in der Altstadt. (Die WAZ berichtete.) Nicht nur das Sieger-Architektenbüro Bernard und Sattler aus Berlin war in die ehemalige Zeche Oberschür gekommen und veranschaulichte, wie es bei der Umsetzung vorgegangen ist, sondern auch die Zweit- und Drittplatzierten und sogar diejenigen, die für den Wettbewerb „nur“ eine Anerkennung ausgesprochen

»Weite und Offenheit«

bekommen haben.

Worte wie „Freiheit lassen“, „dezent“ und „Weite und Offenheit ohne versteckte Ecken“ fielen, als Landschaftsarchitekt Stefan Bernard in der ehemaligen Maschinenhalle die Arbeit von seinem und Philipp Sattlers Büro erläuterte. Optisch unterlegt wurden seine Ausführungen von Aufstellern mit Plakatentwürfen, die zu jedem Beitrag erstellt worden waren und Aufschluss über die einzelnen Teilbereiche und deren Elemente gaben. Ergänzend dazu waren plastische Modelle des Heinrich-König-Platzes aufgestellt worden, die den Besuchern der Ausstellung eine Vorstellung vom Ergebnis der bis 2012 erfolgten Umgestaltung geben sollen.

Wo sind wir? Was ist das für



„Am Rand der Bewegungsräume beruhigen sich die Räume“, erläuterten Bernard und Sattler ihr Sieger-Konzept. Foto: Christoph Wojtyczka

ein Ort? Diese und ähnliche Fragen hätten er und seine Kollegen sich zu Beginn ihrer Arbeit gestellt. Schnell seien sie bei der evangelischen Altstadtkirche und der Augusti-

nuskirche gelandet: „Die zwei Kirchen waren eine Herausforderung – zwei Konfessionen begegnen sich.“

Auch für die anderen Wettbewerbsteilnehmer markier-

ten die beiden Gotteshäuser einen gestalterischen Schwerpunkt. Das Thema Licht stand bei der Arbeit des Landschaftsarchitekten Ludwig Schegk aus Bayern im Vordergrund. Sein Bodenbelag sollte das „Firmament von Gelsenkirchen“ werden. Die geschliffenen Steine mit Glas- und Aluanteilen sollten den Heinrich-König-Platz nachts zum Funkeln bringen.

Die Ausstellung im Stadtbauraum an der Boniverstraße 30 in der Feldmark geht noch bis Montag, 5. Oktober. Zu sehen sind Entwürfe von fünf Architektenbüros.



Der Heinrich-König-Platz wird „gedeckt.“ Foto: Martin Möller

ARCHITEKTUR

Aus Wien angereist

Die weiteste Anreise hatte bei der Ausstellungseröffnung Dominik Scheuch von Yesdesign Landscapes in Wien. Insgesamt 70 Architekten hatten sich beim „offenen, einphasigen Realisierungswettbewerb“

angemeldet. 18 Büros nahm die Jury in die Auswahl auf. 1. Platz: Bernard und Sattler, Berlin; 2.: Schegk BDLA, Haimhausen, 3.: Böhm Benfer Zahiri, Berlin. Alle Arbeiten sind bis 5. Oktober zu sehen.

Pressestimme (WAZ 25.09.2009)

Samstag, 19. September 2009

Der Deckel auf dem Loch passt allen

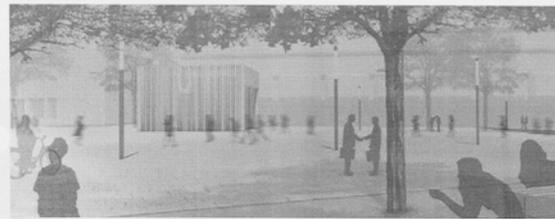
Neuer Heinrich-König-Platz: einstimmiger Sieger

Pressestimme (WAZ 19.09.2009)

Heinrich-König-Platz

Neues Flanieren in der City

WAZ Gelsenkirchen, 18.09.2009, Oliver Schmeer



„Zurückhaltend und doch großzügig“, so lobt die Jury den Wettbewerbssieger für die Umgestaltung des Heinrich-König-Platzes in der City, der am Freitagabend einstimmig ausgewählt wurde.

Pressestimme (Der Westen 19.09.2009)



Verantwortlich: Stadt Gelsenkirchen, Referat Stadtplanung, Stefan Rommelfanger, Goldberstraße 12, 45894 Gelsenkirchen
Ansprechpartner: Referat Stadtplanung, Stephan Kemper, Tel.: 0209/169 45 31, Mail: stephan.kemper@gelsenkirchen.de
Wettbewerbsmanagement: neubighubacher, Simon Hubacher, Jörg Neubig, Brüsseler Straße 63, 50672 Köln
Konzept, Layout, Text: Stadt Gelsenkirchen, reviergold Kommunikation GbR, neubighubacher
Bilder: Stadt Gelsenkirchen, Entwurfsverfasser, neubighubacher, WAZ
Die Stadterneuerung in Gelsenkirchen-City wird im Rahmen des Programms "Stadtumbau West" gefördert durch:

